

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus dem Paznaun und dessen Nachbarschaft

Hauser, Christian

Innsbruck, 1894

11. Der Holzer im Mitterwald

[urn:nbn:at:at-ubi:2-10207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-10207)

nen Sommer in Verwall eine Butterschnitte gereicht habe. Staunend trat der Hirte seinen Heimweg an und war fest entschlossen, sobald er nach Hause gekommen, das Häfelein oftmals unter die genannte Quelle zu stellen. Allein er fand weder Quelle noch Sand mehr, so eifrig er auch darnach suchte und so oft er auch früher bei dieser Quelle getrunken hatte ¹⁾.

11. Der Holzer im Mitterwald.

Eines schönen Sommertages begaben sich frühmorgens mehrere „Holzknechte“ in den Mitterwald (etwa 3 km nordöstlich von Langesäthei), um Bäume zu fällen und daraus Klöße zu bilden. Wie es Mittag war und die Sonne sehr heiß brannte, da quälte diese Männer ein entsetzlicher Durst, und Wasser war nicht gleich bei der Hand. Da schälte einer mit seiner Art einen Streifen Rinde von einem Baume weg und schlug in diesen eine kleine rundlichte Öffnung. Hierauf blickte er nach der Alpe Bersing, die gerade auf der gegenüberliegenden Thalseite auf der Höhe sich befand, zu den daselbst weidenden Kühen hinüber, und dann trank er aus dieser Öffnung Milch in vollen Zügen und stillte so seinen Durst.

Dieser soeben mitgetheilten Sage ähnelt nun sehr eine zweite, welche mir ein betagter Greis aus Langesäthei erzählte. Der Anfang bis etwa zur Mitte ist der-

¹⁾ Vgl. die schönen Sagen: „Die Spiegel der Benediger“, bei Bonbun-Sander, S. 138 ff. und die „Benediger Männlein“, bei Zingerle, S. 92 ff.

selbe (nur wird statt des Mitterwaldes der ungefähr 1½ km von diesem entfernte Glitterberger Wald hier genannt), die zweite Hälfte der Sage dagegen lautet etwas abweichend:

. . . Die Holzer, von schrecklichem Durste geplagt, drückten, als sie eine Herde Kühe auf der ihnen gegenüberliegenden Bersinger Alpe grasen sahen, laut den Wunsch aus: „Hätten wir doch diese Kühe hier zum Melken, damit wir unsern brennenden Durst stillen könnten!“ Da schlug ein Knecht zwei Äste in einen Holzkloß und fieng an deren Stielenden zu melken an. Und siehe, da quoll die Milch in fingersdicken Brünnelein aus denselben hervor und füllte im Nu einen daruntergehaltenen Eimer, so daß alle davon reichlichst zu trinken hatten und sich ihren großen Durst löschten konnten ¹⁾.

12. Die schwarze Kaze.

Ein Jüngling hatte sich gewaltig in ein schönes Mädchen der Umgebung verliebt und gieng daher öfter zu demselben abends in den Heimgarten. Doch sonderbar schien es diesem Liebhaber, daß ihm auf dem nächtlichen Heimwege stets eine große schwarze Kaze bis hart vor elterliche Haus nachfolgte. Zu wiederholtenmalen hatte er versucht, dieses unheimliche Thier zu verschrecken, doch alle Versuche schlugen fehl. Weil dem Jüngling

¹⁾ Vgl. die Sagen: „Die Hexe als Melcherin“, bei Bonbunsander, S. 150 und „Wie Hexen fremde Kühe melken“, bei Zingerle, Nr. 748 nebst der Anm., S. 667 f.